
Theosophische Studien

von
W. Q. Judge

Februar 1887

Studiert alle Schriften, nah und fern;
Verehrt alle Bilder und Heiligen der Erde;
Aber wenn ihr nicht studiert, wer und was ihr seid,
Sind all eure umfangreichen Studien nichts wert.

Es gibt sehr viele Menschen, die ständig lesen, lesen, lesen. Sie lesen jedes Buch, das sie über theosophische oder okkulte Themen in die Hände bekommen können. Dennoch scheinen sie in ihren Studien nicht voranzukommen und äußern sich in einer Weise, die einer Verurteilung des Gegenstands ihrer Studien gleichkommt.

Dann gibt es andere, von denen man nicht weiß, dass sie viel lesen, die aber dennoch ein sehr umfassendes Verständnis des Gegenstands zu haben scheinen. Ich kenne zwei Theosophen, von denen einer wahrscheinlich mehr gelesen hat, als alle Studenten in den westlichen Gesellschaften. Er bezieht sich oft auf ein neues Buch, das gerade erschienen ist, und fragt, ob wir es gelesen haben. Dennoch ist er derzeit hoffnungslos in dem riesigen Netz verstrickt, das er um sich selbst gewoben hat und das fast ausschließlich aus den unterschiedlichen Ideen anderer Köpfe besteht, und hat sich damit freiwillig ihrer Herrschaft unterworfen. Der andere hat nur wenige Bücher gelesen, gerade genug, um zu wissen, welche Theorien vorgebracht werden, doch er verfügt über außergewöhnliche Kenntnisse über die meisten theosophischen Aussagen und über Dinge, die nicht allgemein bekannt sind. Was ist der Grund dafür?

Der Grund dafür ist, dass die Wahrheit eigentlich sehr einfach und ganz offensichtlich ist, aber die meisten Menschen ziehen es vor, sie tief in einem Brunnen zu vergraben, damit sie das Vergnügen haben, danach zu graben. Es gibt einige wenige allgemeine axiomatische Thesen, die in alle Richtungen angewendet werden sollten, und mit ihrer Hilfe lassen sich die meisten Schwierigkeiten ausräumen, und es gibt eine große Lehre, die sie alle überschattet und miteinander verbindet.

Die Lehre von der universellen Brüderlichkeit.

Sie sollte nicht nur als eine große und hohe Idee akzeptiert werden – so groß, dass sie nicht verstanden werden kann –, sondern alle ernsthaften Menschen sollten ständig nach ihrer tatsächlichen, logischen und wissenschaftlichen Grundlage suchen. Denn wenn sie keine solche Grundlage hat, dann sollte sie als bloße Illusion, als bloße Wortspielerei aufgegeben werden.

„Es gibt kein Ende, viele Bücher zu schreiben“, wurde in der Vergangenheit sehr treffend gesagt. Es ist leicht, ein Buch zu *machen*, aber es ist schwierig, eines zu *schreiben*. Um eines zu machen, muss man nur genug von den zuvor geschriebenen lesen und dann alles in die eigene Sprache übertragen. Es gibt zu viele Bücher, die auf diese Weise verfasst und in die theosophischen Gewässer geworfen wurden, was zu Verwirrung bei den armen Studenten führt. Warum sollte man all diese Bücher lesen? Viele von ihnen sind voller Missverständnisse ihrer Autoren, die zwar aufrichtig sind, aber

selbst darum kämpfen, Klarheit zu erlangen.

Aber all diese Verbreitung von Autoren hat in unserem Volk die Gewohnheit hervorgebracht, immer mehr Bücher zu begehrn, und daraus resultierend eine *Geringschätzung für das, was in alter Zeit geschrieben wurde*. Die Menschheit hat sich über viele Jahrhunderte hinweg nicht wesentlich verändert und hat stets ihre Forschungen fortgesetzt und dabei Aufzeichnungen hinterlassen. Aber im Laufe der Zeit sind die einzigen Bücher, die Bestand haben, diejenigen, die die Wahrheit enthalten und somit *echte Bücher* sind. Und wir in diesem Zeitalter schreiben und lesen unaufhörlich und unnötigerweise wie die Menschen in vergangenen Zeiten, mit dem gleichen unvermeidlichen Ergebnis: dass unsere *echten Bücher* am Ende identisch sein werden mit denen, die uns heute als Erbe der Vergangenheit hinterlassen sind.

Deshalb sollten wir uns diesen alten Büchern zuwenden und mit ihrer Hilfe *in uns selbst schauen!* Und um sie zu nutzen, müssen wir nur durch ein wenig sorgfältiges Vorstudium die Position ihrer Autoren verstehen lernen, damit das, was in ihren Schriften zunächst seltsam erscheint, bald eine andere Bedeutung erhält und wir erkennen können, dass „der kleine, alte Weg, der weit weg führt und auf dem die Weisen wandeln“, von den manchmal verachteten Weisen der östlichen Länder mit unendlicher Sorgfalt und Mühe gefunden und uns aufgezeigt worden ist.

Aber selbst all diese guten Studien sind, wenn sie nicht *mit Praxis verbunden sind*, „nichts wert“. Sie sind verschwendete Zeit. Und diese Praxis besteht nicht darin, geheime oder exklusive Gruppen zu bilden, weder innerhalb noch außerhalb der Theosophischen Gesellschaft. Solche sogenannten „exklusiven“ Gruppen gibt es zwar, aber die Ausgeschlossenen brauchen nichts zu bereuen. Diejenigen, die andere ausschließen, praktizieren nicht; sie finden nichts von echtem Nutzen; noch werden ihre Studien, zu viel mehr, als Staub und Asche im Mund führen, denn sie ignorieren die universelle Bruderschaft und das erste der großen Gesetze, dass

„der erste Schritt in der wahren Magie die Hingabe an die Interessen anderer ist“.

So kommen wir zu den letzten Worten des ersten Verses, dass wir *uns selbst studieren* müssen. Um das zu tun, müssen wir anderen helfen und sie studieren. Das große Selbst, das die Quelle und der Geber allen Wissens und aller Macht ist, spiegelt sich in jedem Menschen wider, und der weise Schüler kann es sich nicht leisten, die einfache Schlussfolgerung zu ignorieren, dass unsere erste Anstrengung darin bestehen muss, das Gefühl, von anderen Menschen, ihren Taten oder ihren Gedanken getrennt zu sein, aus unserem Geist zu entfernen. Dies wird als schwierige Aufgabe angesehen, aber diese Schwierigkeit entsteht einerseits aus Selbstsucht und andererseits aus einer natürlichen Abneigung, eine so einfache Lösung zu akzeptieren. Tatsächlich ist es uns nicht möglich, von anderen zu lernen. Uns können keine Wahrheiten vermittelt werden, die nicht bereits potenziell in uns selbst vorhanden sind. Wir mögen sie hören, aber sie gehen an uns vorbei und hinterlassen keine Spuren. Das ist es, was Jesus meinte, als er sagte:

„Wer hat, dem wird gegeben werden“; und in der hermetischen Philosophie heißt es ganz klar: „Glaubt nicht, dass ich euch etwas sage, was ihr nicht wisst; ich sage euch nur, was ihr schon vorher wusstet.“

Es ist daher besser, zwei oder drei Bücher wie *Isis Unveiled*, die *Bhagavad Gita* und *Light on the Path* zur Hand zu nehmen, sie sorgfältig zu studieren und ihren Einfluss wirken zu lassen, damit das alte Wissen in uns wiederbelebt wird und die guten Samen aus vergangenen Leben keimen und zu edlen Bäumen heranwachsen können.

